

Park Haus Meer: „Sinnliches Kunstwerk“

„Parkpflegewerk“ Haus Meer als Grundlage für Sanierungsmaßnahmen übergeben

Das Gutachten „Parkpflegewerk Haus Meer“ fasst die historischen Planungen und Ausführung des Landschaftsparks von Joseph Clemens Weyhe zusammen und soll als Grundlage für die künftige Sanierung dienen.

Büderich (AvH). Wie kann es mit dem Landschaftsdenkmal „Weyhe-Park“ weitergehen - dieser Frage widmet sich das durch die Stadt in Auftrag gegebene „Parkpflegewerk“. Zu gut 50 Prozent vom Förderverein Haus Meer finanziert, wurde das Gutachten jetzt an Dr. Herbert Jacobs als dessen Vorsitzenden übergeben.

„Wir haben die Vergangenheit erkundet“, erläutert Gutachter und Landschaftsarchitekt Gerd Bermbach. „Was ist geplant gewesen und was wurde davon umgesetzt waren dabei wichtige Fragestellungen“. Anhand Planungszeichnungen, Bestandslisten und alten Fotos konnte hier ein recht genaues



Auf der Basis des Parkpflegewerks - eines Gutachtens - das Landschaftsarchitekt Dipl.-Ing. Gerd Bermbach (Mitte) jetzt an Dr. Herbert Jacobs (rechts) und Ludwig Petry (links) vom Förderverein Haus Meer offiziell übergab, soll die Sanierung bald anlaufen. Foto: Nele

Bild gezeichnet werden. Bemerkenswert und eher untypisch für einen Landschaftspark ist die Tatsache, dass Auftraggeber Friedrich von der Leyen seinerzeit die Immu-

nitätsmauer des ehemaligen Klosters erhalten ließ. „Wahrscheinlich zum Schutz seiner Privatsphäre“, mutmaßt Bermbach. Nur im Norden öffnet sich der Blick in die Ilver-

cher Rheinschlinge. „Das macht den nördlichen Parkbereich so bedeutungsreich“, erklärt der Gutachter. Für ihn bedeutet eine Bebauung gerade in diesem Bereich einen schweren Eingriff in das Gesamtkonzept des Parks. „Die Parkanlage wird fälschlicherweise oft als „zonierte Landschaftspark“ klassifiziert“, so Bermbach, „das ist jedoch falsch: in diesem Park fließen die Bereiche ineinander, was ihn so besonders macht“. Für ihn ist der Weyhe-Park in Meerbusch einer der am besten konzipierten Parks im Rheinland. „Die Rhythmik der Gestaltung und die Herbstfärbung durch seltene Ahornarten sind bemerkenswert.“ Als dringendste Maßnahmen gilt für ihn die Rettung des Baumbestands. „Für den Park ist es fünf vor Zwölf - für einige Bäume sogar schon zwölf Uhr“, macht der Landschaftsarchitekt deutlich. Als erstes Ziel strebt das Parkpflegewerk daher die Wiederherstellung

der Bau sollte a konstru keller is det. Au nahme dringlic stellun gen Exi Prozen Der För hat das gentün Sofortn tung vo führen. Engage den Ein dem Te geschel sind für herstell sernen nung d schlägt Förder NRW zu Viertel Rheink durch S den.

Stiften gehen für Meerbusch

Meerbusch-Briefkarten sollen Geld in die Kasse bringen

Unterstützende Projekte für Meerbuscher - sei es in den Bereich Kinder, Jugend, Sport, Kultur oder andere mehr - will die neue Bürgerstiftung „Wir für Meerbusch“ anschieben.

Meerbusch (AvH). Schaut man einmal im Internet unter „Bürgerstiftung“ nach, so stellt man fest, dass diese Stiftungsform in vielen Städten und Kommunen zuhause ist. Die Projekte, die gefördert werden, sind dabei höchst unterschiedlich und umfassen viele Lebensbereiche der Menschen in ihrem Heimatort.

Auch die neue Meerbuscher Bürgerstiftung „Wir für Meerbusch“ hat es sich auf die Fahnen geschrieben, etwas für die Menschen in Meerbusch auf die Beine zu stellen.

Deshalb, zunächst gilt es, das Stiftungskapital zu erhöhen, um aus den Zinserrträgen dann auch einen größeren Betrag zur Förderung zur Verfügung zu haben.

Eine Idee ist es, Sporttrainer durch Auszeichnungen zu motivieren sich für Kinder in schwierigen Lebenssituationen einzusetzen. Sei es Kinder mit Behinderungen oder Migrationshintergrund oder eben genau hinzuschauen, um Vernachlässigung oder Misshandlung aufzudecken.



Haben gutes im Sinn: Dr. Lothar Beseler und Heribert Schween von der Bürgerstiftung wir für Meerbusch präsentieren das Werbematerial, mit dem die neue Stiftung vorgestellt werden soll. Foto: Nele

Einen Schreib- oder Malwettbewerb für Meerbuscher Schüler unter dem Motto „So sehe ich meine Stadt“ halten die Aktiven der Bürgerstiftung für denkbar.

Um selbst aktiv etwas für die Mehrung des Stiftungskapitals zu tun, sollen vor Weihnachten Briefkarten der Meerbuscher Künstlerin Editha Hackspiel (3 Stück zu 5 Euro) an Mann und Frau gebracht werden.

Auch eine Verkaufsausstellung mit Werken von Meerbuscher Künstlern zugunsten der Bürgerstiftung wären vorstellbar. „Nach dem Tsunami Ende

2004 hatten wir eine ähnliche Verkaufsausstellung im alten Osterather Rath-aus mit großem Erfolg durchgeführt“, erläutert Heribert Schween, Vorsitzender des Stiftungsrats,

„die Künstler spenden Werke und erhalten dafür eine Spendenquittung. Werke, die nicht im Rahmen der Ausstellung verkauft werden, könnten weiter auf unserer Internet-Hompage gezeigt und angeboten werden.“

Die Webadresse lautet www.wir-fuer-meerbusch.de und soll in Kürze mit noch mehr Infos hinterlegt werden.

Das Areal Haus Meer muss der Öffentlichkeit zugänglich sein

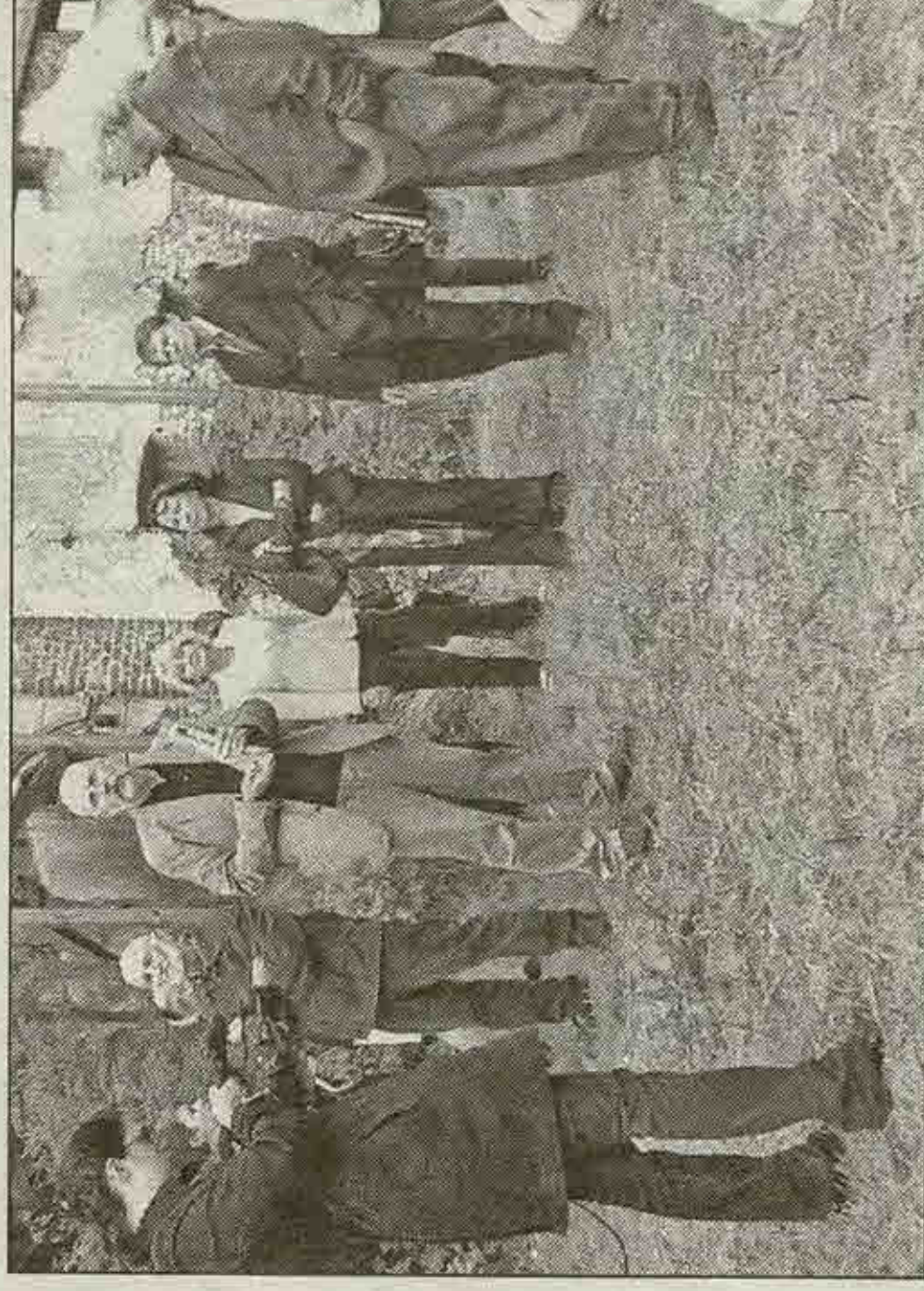
Kreiskulturausschuss hielt seine Sondersitzung auf dem Areal Haus Meer ab

Seitener Besuch im Norden des Rhein-Kreises Neuss: Der Kreiskulturausschuss tagte an historischer Stätte in Haus Meer und machte sich vor Ort ein Bild vom Areal des Gesamtdenkmals.

VON ANNETTE VOM HAGEN

Meerbusch. Seine Sondersitzung hielt jetzt der Kreiskulturausschuss im Gutshof Haus Meer statt. Grund war der Antrag des Fördervereins Haus Meer auf eine Förderung seines Teilprojekts (Herrichten des Teehäuschens und Wiederherstellen des schmiedeeisernen Tores und Eingangsbereiches), dass mit insgesamt 460.000 Euro veranschlagt ist. Ein Viertel der Kosten könnte der Rhein-Kreis Neuss übernehmen. Vier Punkte will der Kreiskulturausschuss dazu geklärt wissen, um über die mögliche Förderung entscheiden zu können. Schon jetzt hat der Kreis in den Haushalt 2007 einen Betrag von 5.000 Euro für diese Maßnahmen eingestellt.

An erster Stelle steht für den Ausschuss die Klärung der Eigentumsverhältnisse: „Wenn wir aus öffentlichen Mitteln dieses Vorhaben fördern wollen, muss auch die Zugänglichkeit des Areals für die Bürger gewährleistet sein“, erläutert Karsten Mankowsky, Kreisgesundheitsdezernent und auch für die Bauaufsicht zuständig. Zweiter zu klärender Punkt sei das Gesamtfinanzierungskonzept. Um die Nachhaltigkeit der Maßnahme sicherzustellen, benötigt der Kreis zudem einen Nachweis



Reinhard Lutum vom Denkmalamt (mit Buch) führte den Kreisausschuss über das Gelände Haus Meer und erläuterte die denkmalrelevanten Besonderheiten. Die Sondersitzung angeregt hatte der Förderverein Haus Meer (rechts: Dr. Heribert Jacobs, Vorsitzender des Vereins).

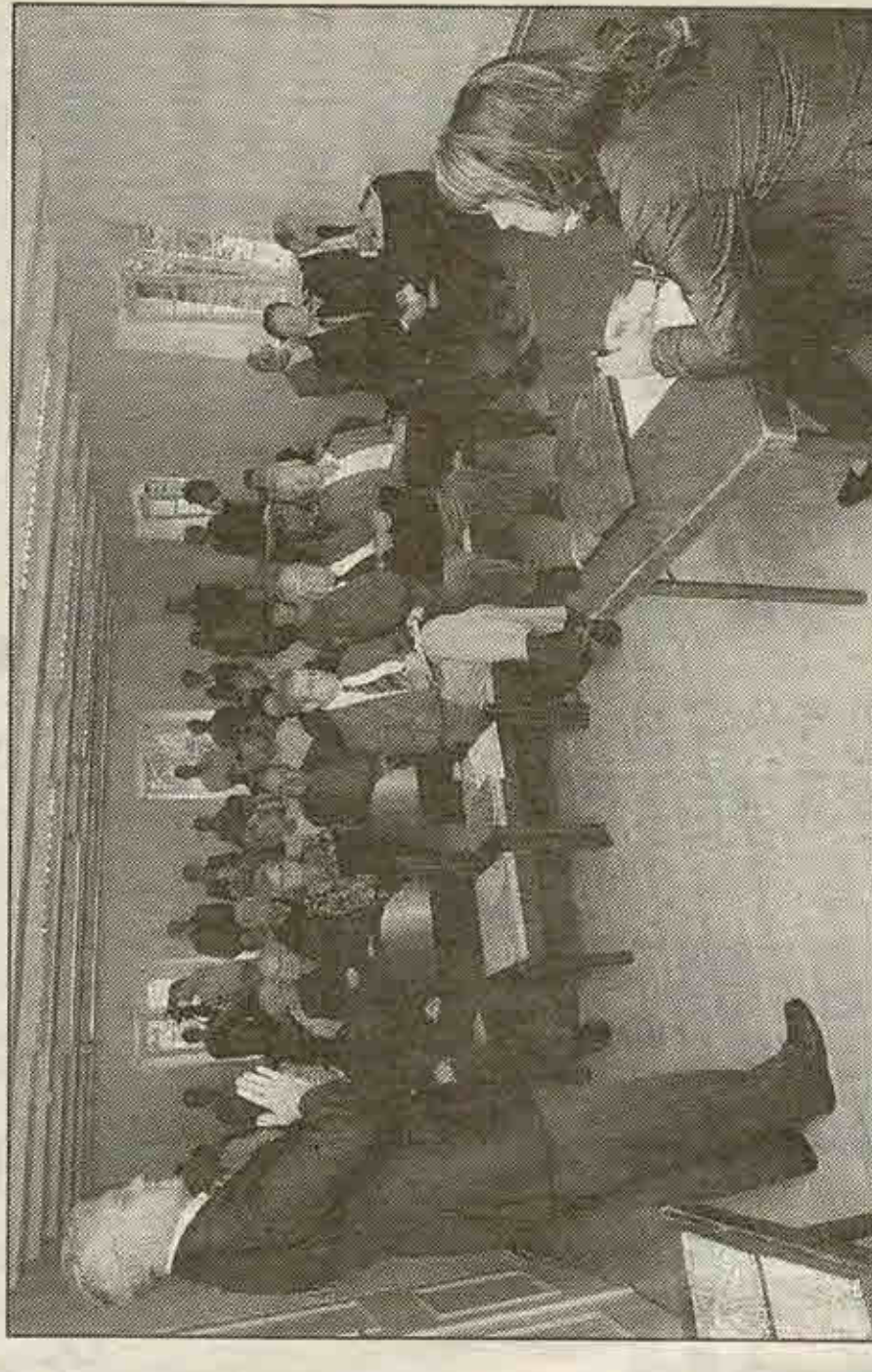
Foto: AVH

zeigte Lutum den Gästen die Besonderheiten wie Remise, Park, Eiskeller und Teehäuschen. Angesichts des Zustandes im Park äußerte manches

und Betriebsplan für die Wirtschaftlichkeit. Der vierte Punkt ist bereits abgehandelt: nämlich ein Testat des Rheinischen Denkmalamtes, das dem Kreis bereits vorliegt. Reinhard Lutum, Leiter der Unteren Denkmalbehörde in der Stadtverwaltung Meerbusch lud die Besucher aus dem Rhein-Kreis zunächst auf einen virtuellen Rundgang über das Areal ein. Alte Bilder und Luftaufnahmen gaben einen Überblick über den damaligen und heutigen Zustand des Denkmals, sowie auch schon Ausblicke darauf, wie Bodendenkmäler und Remise erlebbar gemacht werden könnten. Wie sich das Gelände jetzt darstellt, konnten die Kreisausschussmitglieder dann selbst in Augenschein nehmen. Auf einem Rundgang

Ausschussmitglied Bedenken hinsichtlich der Kosten, die eine Wiederherstellung des Englischen Landschaftsparks von Clemens Friedrich Weyhe nach sich ziehen. „Wir müssen uns überzeugen, dass die öffentlichen Gelder so eingesetzt werden, das die Menschen im Rhein-Kreis Neuss einen Nutzen daraus ziehen können“, hieß es. Die Eigentumsfrage sei vor diesem Hintergrund besonders wichtig, um die spätere Zugänglichkeit des Parks für die Öffentlichkeit sicherzustellen.

Nach den Förderungen von Projekten in anderen Kommunen des Rhein-Kreises Neuss wie Knechtsteden, Zons, Haus Katz in Jüchen oder dem Münster in Neuss) sei jetzt erstmalig Meerbusch am Zug signalisierte Kreiskulturausschussvorsitzende Ulrike Apel-Haefs (SPD). Man könne über eine Förderung nachdenken, sobald die strittigen Punkte geklärt sind.



Zur politischen Situation und Geschichte Haus Meer informierte Bürgermeister Dieter Spindler (links) den Kreiskulturausschuss unter Leitung von Ulrike Apel-Haefs (vorne rechts).

Foto: AVH